



Diabetes-Anzeigerhunde

RETTENDE RIECHER

Diabetes-Anzeigerhunde sind Frühwarnsysteme auf vier Pfoten. Dank ihrer feinen Nase können sie einen schnellen Abfall oder Anstieg des Blutzuckerspiegels beim Menschen anzeigen. Dadurch geben sie Betroffenen Sicherheit und Zuversicht im Alltag.

Mit Anfang 20 bekam Michaela Ristau eine ärztliche Diagnose, die ihr Leben nachhaltig verändern sollte: Diabetes mellitus Typ 1. Wochenlange Klinikaufenthalte, das Einhalten einer entsprechenden Diät, der Umgang mit dem Blutzucker-Messgerät und das regelmäßige Setzen der Insulinspritzen waren eine große Herausforderung für die damalige Studentin. „Dazu kam dann noch mein eigener Anspruch so zu tun, als ob ich das alles ohne Probleme wegstecke. Eigentlich habe ich immer versucht, die Erkrankung im Alltag möglichst gut zu verstecken“, berichtet Ristau.

Diabetes mellitus begleitet Betroffene ein Leben lang und erfordert eine engmaschige Kontrolle. Ist die Bildung des in der Bauspeicheldrüse gebildeten Hormons Insulin gestört, drohen bei unzureichender Behandlung nicht nur Leistungsabfall, Konzentrationsstörungen und das gehäufte Auftreten verschiedener Infektionen. Die Stoffwechselerkrankung Diabetes ist tückisch und kann im schlimmsten Fall lebensbedrohlich sein.

SENSIBILITÄT FÜRS UNGLEICHGEWICHT

Auch Michaela Ristau musste lange lernen, auf ihren Körper zu hören und die Vorboten von Über- und Unterzuckerungen zu erkennen. „Da ist etwa dieses Augenflimmern, wenn ich mich mal wieder bei der Gartenarbeit übernommen habe, Anzeichen einer Unterzuckerung.“ 25 Jahre nach Ristaus Diabetes-Diagnose hat die Gesundheitstechnik zwar wesentliche Fortschritte gemacht: Automatische und durchgehende Blutzuckermessungen per Sensor im Unterhautfettgewebe und eine Insulinpumpe ermöglichen eine bessere Kontrolle und den Ausgleich der Blutzuckerwerte. Trotzdem kommen besonders in stressigen oder körperlich herausfordernden Situationen auch bei Ristau immer wieder Blutzuckerschwankungen vor. „Es tut emotional unglaublich gut, sich nicht allein auf die Technik verlassen zu müssen“, weiß Ristau

aus eigener Erfahrung. Sie kann sich immer auf zwei äußerst lebendige und sensible Frühwarnsysteme auf vier Pfoten verlassen: Ihre beiden Diabetes-Anzeiger- und Familienhunde Frieda und Lotti – von ihr selbst ausgebildet und immer in ihrer Nähe zu finden.

Gerät der Insulinspiegel ins Ungleichgewicht, können ausgebildete Diabetes-Anzeigerhunde dank ihrer feinen Nase Veränderungen in der Atemluft oder im Duft des Körperschweißes eines Diabetikers wahrnehmen und diese energisch anzeigen. So haben die Erkrankten umgehend die Möglichkeit, entsprechend zu reagieren oder Hilfe zu holen – eine wichtige Form der Risikominimierung. Besonders bei Kindern und Jugendlichen, deren Einstellung auf die richtige Menge des zuzuführenden Insulins schwierig ist, sind Diabetes-Anzeigerhunde verlässliche Partner, die drohende Notfallsituationen verhindern können.

GRUNDGEHORSAM UND LECKERLI

Über zehn Jahre ist es her, dass Michaela Ristau neben ihrem Bürojob mit einer Ausbildung zur zertifizierten Hundeezieherin und Verhaltensberaterin begann. Nicht zuletzt, weil das Thema Diabetes-Anzeigerhund sie aus gutem Grund interessierte. Zur damaligen Zeit gab es kaum entsprechende Ausbildungsstätten für diese besonderen Vierbeiner. Im Sommer 2013 zog die Flat-Coated Retrieverin Frieda zu Ristau. Mit neun Wochen begann sie deren Ausbildung zur Diabetes-Anzeigerhündin. Die erfolgreiche Arbeit motivierte zu vielen Fortbildungen und dem Entschluss, ihr Wissen an andere Diabetes-Erkrankte weiterzugeben: Neben ihren eigenen Hunden hat Ristau mittlerweile die Ausbildung von 70 Vierbeinern zu Diabetes-Anzeigerhunden angeleitet. „Für jeden Assistenzhund gilt: Auch der Grundgehorsam muss perfekt sein.“ Die eigentliche Ausbildung zum Diabetes-Anzeigerhund braucht bis zu 18 Monate. „Es ist besonders wichtig, dass eine enge Bindung zwischen Hund und Mensch besteht“, betont Ristau. ▶



GUT AUSGEBILDETE HUNDE KÖNNEN IM FALLE EINER UNTERZUCKERUNG SOGAR EINEN FRUCHTSAFT ODER DIE MEDIKAMENTENTASCHE MIT MESSGERÄT UND INSULIN BRINGEN ODER EINE HILFE-KLINGEL DRÜCKEN.

Die Ausbildung erfolgt durch viel Eigenleistung von Halterin oder Halter und unter Anleitung durch einen Trainer. Besonderes Augenmerk gilt den individuellen Ansprüchen des Patienten und den besonderen Fähigkeiten des jeweiligen Hundes. Am Wochenende findet das Training bei Ristau zuhause statt. „Wir beginnen mit einem sehr strukturierten Clickertraining. Dabei geht es um punktgenaue Bestätigung. Hier können wir auch Kinder und Jugendliche gut einbeziehen“, erklärt die Trainerin. Erwünschtes Verhalten wird mit von Ristau liebevoll als „Diabetes-Superleckerli“ bezeichneten Gaumenfreuden belohnt. „Neben den begleiteten Trainingseinheiten ist es sehr wichtig, gewissenhaft und ausdauernd die erteilten „Hausaufgaben“ zu erledigen.“

STUPSEN, BELLEN, KRATZEN

Im nächsten Schritt der Ausbildung gilt es, den vierbeinigen Azubi für den Duft von Atem- oder Schweißproben zu sensibilisieren. Diese werden vom Diabetiker selbst während einer Über- oder Unterzuckerung genommen, etwa mithilfe eines Schweißabstrichs auf einem neutralen Wattepad oder einer in einem luftdicht verschlossenen Behälter verwahrten Atemprobe. „Diese Proben sollten unterschiedliche Intensitäten und Werte haben und sowohl hohe als auch niedrige Werte enthalten“, erläutert Ristau. Nun gilt es, das Interesse des Hundes für die Proben zu wecken und mit einem für den Hund eindeutigen Befehl zu verknüpfen. „Such Hypo“ etwa kann ein Signal für den Assistenzhund lauten, um sich auf die Suche nach einer möglichen Unterzuckerung zu begeben. Schnüffelt der Hund an einer im vorgelegten Probe, wird er mit dem Clicker bestätigt und bekommt das Diabetes-Superleckerli. Im Verlauf des Trainings kommt das erlernte Anzeigeverhalten dazu.

Hat der Hund verstanden, um was er geht, folgt die Suche auf Signal „Such Hypo“, die im Zeitablauf immer eigenständiger wird, sodass der Hund den Geruch irgendwann allein erkennt und mit dem antrainierten Verhalten darauf reagiert. „Dieses Trainingsmodul sollte mindestens über drei Monate, mit Varianten in der Uhrzeit erfolgen. Wichtig sind auch Einheiten in unvorhergesehenen Situationen, die für den Hund nicht als eindeutige Trainingseinheit zu erkennen sind“, berichtet Ristau. ▶



„ES TUT EMOTIONAL UNGLAUBLICH GUT, SICH NICHT ALLEIN AUF DIE TECHNIK VERLASSEN ZU MÜSSEN.“



In der Fortsetzung des Trainings gilt es, den Menschen genau zu „scannen“. Dabei schnüffeln die Hunde an Mund, Augen und Gesicht. Sind die Blutzuckerwerte nicht in Ordnung, setzen die Hunde deutliche, individuelle Signale. Frieda etwa bellt lautstark, Lotti stupst ihr Frauchen vehement an. Gut ausgebildete Hunde können im Falle einer Unterzuckerung sogar einen immer an der gleichen Stelle platzierten Fruchtsaft oder die Medikamententasche mit Messgerät und Insulin zum Menschen bringen oder eine Hilfe-Klingel drücken.

HILFSMITTEL HUND

Auch Kai Becker aus Wedel bei Hamburg profitiert in mehrfacher Hinsicht von der stetigen Begleitung seiner Diabetes-Anzeigehündin Sweety. Die weiße Schäferhündin trat vor zehn Jahren in sein Leben, nachdem eine Pankreatektomie, die unter anderem die Entfernung der gesamten Bauchspeicheldrüse bedingte, eine ausgeprägte Diabetes auslöste. „Die Insulin-Einstellung war extrem schwierig und vor allem in der Nacht, wenn man selbst nicht ständig die Blutwerte kontrolliert, ergaben sich extreme Schwankungen. Mein Diabetologe wies mich irgendwann auf die Möglichkeit hin, mithilfe eines Diabetes-Anzeigehundes die Sache besser in den Griff zu bekommen“, berichtet Becker. „Ich hatte bereits Hundenerfahrung. Sweetys Ausbildung hat mir die besonderen Fähigkeiten von Hunden noch einmal völlig neu zu verstehen und zu respektieren gegeben“, so Becker. „Jemand an meiner Seite zu wissen, der mich verlässlich im Falle einer Unterzuckerung warnt, lässt mich heute ruhig schlafen.“

Sweety ist nach dem Ablegen einer entsprechenden Prüfung zertifizierter Assistenzhund. Sie trägt unterwegs eine Kenndecke, die sie als Diabetes-Anzeigehund ausweist und darf Becker mit behördlicher Genehmigung auch in den Supermarkt oder zu Besuchen in Arztpraxen begleiten. „Allerdings stößt die Anwesenheit meines Hundes besonders im Lebensmittelhandel nicht immer auf Zuspruch“, bedauert Becker. „Viele Menschen schauen gar nicht auf die Kenndecke, die Sweety trägt. Ich würde mir wünschen, dass Diabetes-Anzeigehunde zukünftig die gleiche Akzeptanz wie etwa die deutlich bekannteren Blindenhunde erfahren“, so Becker. Auf der anderen Seite ergäben sich aber auch immer wieder Gespräche mit interessierten Passanten, die die besonderen Fähigkeiten der lebenswürdigen Sweety zu würdigen wissen.

Langsam kommt Sweety „in die Jahre“. Becker wird sich demnächst über eine Nachfolge für seine Schäferhündin Gedanken machen müssen. Neben der emotionalen Herausforderung auch eine finanzielle: „Die Kosten für die Anschaffung und die Ausbildung eines Diabetes-Anzeigehundes liegen bei mehreren Tausend Euro. Sie werden bislang leider nicht von den Krankenkassen übernommen. Dazu müssten Diabetes-Anzeigehunde in den Hilfsmittelkatalog aufgenommen werden. Die meisten meiner Kunden zahlen das Training aus eigener Tasche. Durch das neue Teilhabestärkungsgesetz des Bundesamtes für Arbeit und Soziales wurden neue Regelungen geschaffen, die hoffentlich bald auch dazu führen, dass es finanzielle Unterstützung für Assistenzhunde gibt“, freut sich Michaela Ristau. ■

Weitere Informationen unter:
www.diabetesanzeigehund.de



DARF ES ETWAS MEHR SOßE SEIN?

Unsere blanchierten Mjamjam-Sorten sind nicht nur perfekt für alle, die es gerne etwas flüssiger haben wollen, sondern versorgen deine Fellnase mit allem, was sie für eine gesunde Ernährung benötigt. Frei von Getreide und Bindemitteln überzeugen unsere Sorten durch Natürlichkeit und exzellenten Geschmack.

Bereit für das große Schmatzen?

- ✓ EXTRA VIEL SOßE
- ✓ OHNE BINDEMittel
- ✓ GETREIDEFREI



Unsere leckeren Mahlzeiten findest Du auf
www.mjamjam-petfood.de oder in Deinem FUTTERHAUS Markt.